



Hermann der Cherusker

Weweler, August

Detmold, 1911

IV. Bild.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-14453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-14453)

Hermann (sein Schwert ziehend)

Der schnellste Bote hin zum Suevenfürsten
Daß er dem Varus in den Rücken falle,
Ihm durch die Schluchten folgend, Astolf du
Im Eilmarsch hin zum linken Rand der Schlucht,
Du Luitgar, zum Osten so, dann dringt ihr
Den Ebern gleich hervor aus wildem Dickicht,
Zieht euch zurück und wiederholt das Spiel.
Ich eile südwärts auf der Richtung Wegen
Und greif' den Varus so von vorne an.

(Melodram.)

O, deutsche Brüder, mit uns ist Walhalla,
Nicht lang, dann öffnet sich die düst're Wolke,
Des gier'gen Feindes Joch hinwegzuschwemmen.
Hört ihr's, wie Thor den feur'gen Hammer schwingt?
Die Eichen singen ein gewaltig Siegeslied —
Die Hand, ihr Brüder, Treue schwört!

Alle.

Wir schwören!

Hermann.

Da wir besiegt in uns der Zwietracht Feind,
Auf deutsche Kraft und Treu den Sinn gestellt,
Wen fürchten wir, ihr Brüder, fest geeint?
Die Götter und sonst nichts auf dieser Welt!

(In begeisterten Gruppen stehen sie einen Augenblick um Hermann geschart. Dann fällt der Vorhang.)

IV. Bild.

Chor (bei geschlossenem Vorhang)

Es krachen die Schilde, es sausen die Speere,
Laut auf klagt das Wild und entflieht.
Es ächzen die Wunden, es jubeln die Sieger,
Der Sturm heult sein schauerlich Lied.
Es kreischen die Raben, die Beute erwitternd,
Es schäumt der Gießbach so rot,

Nur still sind die Leichen und still nur er selber
Bei reichlicher Ernte, der Tod.
So wogt es und tobt es in grau'nvollen Schluchten
Drei Tage, drei Nächte einher,
Bang fragen Germaniens Töchter und Greise:
Wer wird obsiegen, wer, wer?

(Der Vorhang geht auf. Anhöhe. Thusnelda, Barden, Kinder und Frauen. Sie blicken mit banger Erwartung in die Schlucht. Hin und wieder Hornstöße.)

Thusnelda.

Die Schlacht rückt immer näher, wie mir scheint,
Und Hermann glaubte, hier sei'n wir geborgen.
Kraftloser Arm, der du nicht kämpfen kannst,
Ruhmloses Schicksal, nur ein Weib zu sein!
Seit Stunden kam kein Bote, steht's wohl schlecht?
Hilf, Wodan, hilf!

Alle.

O, Wodan, steh' uns bei!

Astolf (tritt hastig mit seinen Kriegern auf)

He, holla, hierher, denn der Kern der Truppen
Möcht' sonst durch diese Schlucht entwischen!
Zum Teufel, der vermaledeite Arm!
Was ich an Blut verlor, füllt leicht ein Trinkhorn
(er lehnt sich an einen Baum)

Thusnelda.

Fürst Astolf, komm und lasse dich verbinden,
Der starke Blutverlust schwächt, Aermsten, dich!

Astolf.

Hast leider Recht, — he, weiter, Chatten, weiter!
Gleich folg' ich nach

Thusnelda.

Wie stets um uns, um Hermann?

Astolf.

Ich sah ihn mitten im Gewühl
Das heißt, sein Schwert, wenn's nicht ein Blitzstrahl war,
Jedoch genug! (Will fort.)

Thusnelda.

Noch einen Augenblick,
Daß der Verband auch halte! — — Aber sprich!

Hstolf (ungeduldig)

Ich hielt mich nur auf dieser Seite, Fürstin,
Wie's drüben steht, ich kann es dir nicht sagen,
Hier türmen Wälle sich von Römerleichen,
Warum nicht dort, wo Hermann ficht — Hab' Dank!
(stürzt ab)

Thusnelda.

O, könnt' ich mit! — Es donnert nah und näher!
(Man hört einen Hornstoß.)

O Wonne, das war Hermanns Horn, es ruft
Die Seinen, sich um ihn zu scharen, Barden
Auf, und singet, wie ihr niemals sangt,
Singt Freudenlaute, daß die deutschen Brüder,
Daß Hermann höre: wir sind guten Mut's,
Ein Lied, so recht geschwellt von Kampfeslust!

Die Barden.

Lod're, du deutscher Mut,
Sei unverzagt,
Lod're in heller Glut, —
Morgen, er tagt!
Der uns der Freiheit Lust
Schmachvoll verwehrt, —
Tauch in des Feindes Brust
Zürnend das Schwert!

Thusnelda.

Ob er den Sang vernimmt im Kampfgewühl!
Er gäb wohl Antwort (Hornstoß) wieder tönt's, er hört uns!
Sing weiter, sendet ihm der Gattin Gruß!

Barden.

Hermann, zur hohen Stund'
Schmett're den Stahl,
Grüße aus holdem Mund
Dringen zu Tal.

Starker, zertritt den Ar,
Der uns bezwang,
Dir tön und deiner Schar
Siegesgesang!

Thusnelda,

Horch, wie gewaltig hebt sich dort der Kampf,
Als wenn zwei Wetter aufeinander stießen!
Es zieht sich tobend durch das Heidetal
Doch halt, es steht die Schlacht, hier aufwärts dringt es
Ob Freund, ob Feind, ich weiche nicht von hier!
Wen seh ich, Cajus ist's? Den flöh' ich gern!
Zu spät, schon sah er mich — ihr Greise, Mädchen,
Wie schwach auch uns're Kraft, des Herzens Mut
Soll diesem Römer zeigen: Wir sind Deutsche!

Cajus (höhnisch)

Ha, endlich fing der Falk das süße Täubchen?
Hierher, hier gibt's ein kostbar Beutestück!
So schlecht bewacht Armin sein Weib? — Hinunter,
Verkündet laut: Thusnelda ist gefangen!

(Will auf sie zu)

Thusnelda (einen Dolch ziehend)

Zurück, ehrloser Römer, dieser Stahl
Weiß, wohin er auch treffe, mich zu schützen!

Cajus (leise zu einem Römer)

Schleich dich von hinten zu ihr, sie entwaffnend!

(zu Thusnelda)

Du Perle aller deutscher Frau'n, wie wird man
In Rom um dich den frohen Cajus neiden!

(der Römer entreißt ihr den Dolch)

Ei sieh, den Dorn' verlor die zarte Rose
Mit ihm die Farbe gar, nun, die kehrt wieder,
Sie wird in Cajus Garten neu erblüh'n! (auf sie zu)

Thusnelda.

O Freia, du der Unschuld Göttin, hilf uns!

Cajus.

Ergreift sie, dort hinunter!

Thusnelda.

Hermann, Hermann!

Cajus.

Ha, girre nur nach deinem stolzen Tauber.
Er hört dich nicht, (für sich) wie auch das Ende sei,
Ich bringe mich und sie in Sicherheit!

(Will ab mit ihr und den Römern)

Wolf (mit Kriegerern auftretend)

Steh, Hund, dich sucht ich lang vergebens!

Thusnelda.

O Wolf, dich schickt der Himmel!

Cajus.

Tod und Hölle!

So komm, Barbar, und spür des Hundes Zahn!

(Cajus wird von Wolf zurückgedrängt, ebenso die Römer von den Deutschen)

Wolf (zurückkommend)

Da liegt er nun, der Laffe, der da wähnte,
Den Raben deutsche Mahlzeit vorzusetzen,
Die schwelgen heut in led'rer röm'scher Küche!
Gebt Kunde: Cajus tot, Thusnelda frei!

Thusnelda.

Mein Wolf, wie dank ich dir!

Wolf.

Pah, Herzensfürstin,
S' ist weiter nichts, als wenn ich auf dein Wohl
'Nen Humpen frischen, süßen Methes tränke!

Thusnelda.

Mir war der Trank ein Freiheits-, Lebenstrank!
Doch guter Wolf, berichte, denn seit Stunden
Verzehren uns die Angst, die Ungeduld!

Wolf.

Du weißt den Anfang, wie des Varus Heer
In langen, engen Reih'n, doch wohlgeordnet
Sich durch die Schluchten hinzog, guten Mut's,
Begierig nach der süßen Ruh' des Winters.
Doch dann begann's zu regnen, in Minuten
Gleich uns're schmuße Schar ersäuften Kassen.
Der Donner brüllte, in der Schlucht sich brechend,
Es zuckte Blitz auf Blitz, die Römer drückten
Sich eng zusammen gleich 'ner Hammelherde.

Thusnelda.

Und Hermann?

Wolf.

Gleich! — Urpötzlich tobt's heran
Den Abhang rechts, den Abhang links herunter,
Die tapfern Katten sinds, die flinken Chauken.
Und eh' die röm'sche Vorhut sich besann,
Lag sie am Boden hingestreckt.

Thusnelda.

Doch Hermann?

Wolf.

Verschwunden sind sie, wie vom Sturm verweht,
Das Herr drängt nach, es staut sich vor den Leichen,
Jedoch im Rücken drängt der wack're Marbod,
Rasch schafft man die Erschlag'nen fort und weiter,
Im Eilmarsch geht es jetzt —

Thusnelda.

Jedoch, mein Gatte?

Wolf.

An einer scharfen Biegung uns'res Tales
Da standen wir, Fürst Hermann hoch zu Roß.
Zuerst nur führend, leitend, lenkte er
Uns auf des Feindes schwäch're Stellen, üb'rall
Mit scharfen Blick 'nen Vorteil schnell erspähend,
Als wollt' der Kluge unser Zutraun steigern.

So schuf er freien Weg zum Kern der Truppen
Und vor uns stand des Römers eh'rne Macht,
In Erz gepanzert, scheinbar unbesieglich!
Die Pfeile glitten ohne Wirkung ab,
Die Aexte stumpften sich, doch ohn' Erfolg,
Und scharenweis' hinsanken uns're Brüder!

Thusnelda.

Entsetzlich, doch mein Gatte?

Wolf.

Rasch vom Roß,
Das ihm just wie ein treues Hündchen folgte,
Sprang er und rief: Habt Obacht ihr Cherusker!
Mit Blitzesschnelle dringt er auf sie ein,
In seiner Rechten blitzt ein kurzes Schwert;
Den scharfen, straffen Stoß von unten führend,
Treibt er die Klinge durch des Panzers Fugen,
Mit jedem Stoße sank ein Römer hin!
Wir standen ob des Schauspiels stumm, die Römer
Selbst stauten sich vor solcher Götterkraft,
Doch dann —

Thusnelda.

Erzähle schnell!

Wolf.

Dann brach ein Jubel
Mit Allgewalt in unsern Reihen los
Und d'rauf ging's jetzt, als wär die Hölle frei,
Und beiderseits geschahen Heldentaten,
Von denen jede einzelne verdiente,
Daß ihr ein Bardenchor erstände!

Thusnelda.

Teurer!
Und dennoch drang der Römer weiter vor?

Wolf.

Wir hätten ihn dort länger wohl gestellt,
Doch unter allzu ungeheuren Opfern

Und diese meidend, zogen wir uns kämpfend
Doch langsam nur durchs Heidetal zurück.
Im Rücken Marbod, vor sich die Cheruster,
Die Katten rechts, die Chauken links, glaubt Hermann,
Daß die Legionen halb schon aufgerieben.
Mich sandte, Fürstin, er zu deinem Schutze,
Da sich der Kampf bis hierher ausgedehnt.

Thusnelda.

Ein Bote naht!

Wolf.

Es ist der tapfere Thankmar.

Thankmar (zu Wolf)

Auf, auf, Fürst Hermann ruft dich und die Deinen!
Des Kampfs Entscheidung steht bevor, du Fürstin
Sollst weiter dich die Höh' entlang zurückziehn.

Thusnelda.

Wie neigt die Schale sich, wie stehts um Hermann?

Thankmar.

Er sendet dir gar hoffnungsvollen Gruß,
Jedoch das Schwerste stände uns bevor,
Es gilt im offenen Feld den letzten Schlag.

Thusnelda.

O, bring dem Teuren meinen Gruß zurück,
Sag' ihm, wenn je ein übervolles Herz
In brünstigem Gebet die Gottheit zwänge,
Dann söcht Allvater selbst an seiner Seite!

Wolf.

Auf, auf denn teure Fürstin, lebe wohl!

(Wolf, Thankmar und Krieger ab.)

Thusnelda.

Man hört nichts mehr, welch grausenvolle Stille!
So hält der Sturmwind seinen Atem an
Und bläst zum letzten Stoß die Lungen auf.

Die Brust ist mir beflommen, — Mädchen, Mädchen
Seht ihr nicht jenen Wolkentamm erglänzen?
Da, da. — war's Wodans Schild, ein Sonnenstrahl?
Hört in der Luft ihr dieses mächt'ge Rauschen,
Das uns mit Allgewalt zur Erde zwingt?
Horch, horch, der Sturm bricht los!

Alle.

Ihr Götter, schützt uns!

Die Barden.

Wodan, du starker Gott,
Hör' unser Fleh'n,
Laß nach des Feindes Spott
Freiheit uns seh'n!
Ewiger Götter Schar,
Auf die wir bau'n, —
Helfer ihr in Gefahr, —
Schützt uns're Gau'n!

(Sie ziehen sich langsam zurück. Der Vorhang bleibt oben, während die Musik weiter spielt und den Kampf schildert. Nach dem düsteren Abschluß tritt Varus, verwundet und auf den Arm des Sejanus gestützt, auf die Bühne.)

V. Bild.

Sejanus.

Hier ruhe aus, mein Feldherr, ach, das Schwert
Des Deutschen traf dich tief!

Varus.

Nicht tief genug!

Sejanus.

Hier ist es still!

Varus.

Doch stiller ist's in Kurzem,
Verläng're ich ein wenig nur den Weg,
Den roten, engen des Barbarenschwertes.
Ist alles aus?